

# Video-Podcast der Bundeskanzlerin #09/11

05. März 2011

Am kommenden Dienstag wird zum 100. Mal der Internationale Frauentag gefeiert. Ich erinnere mich noch an die Zeit in der ehemaligen DDR: Damals hatten die Frauen auch nicht die gleichen Rechte, obwohl sehr viele erwerbstätig waren. Aber es war ein Ereignis von politischer Bedeutung, und insbesondere als Kinder haben wir unseren Müttern damals die ersten frischen Blumen geschenkt – in meinem Falle waren es sehr häufig Freesien.

Aber zurück zu dem eigentlichen Sinn des Internationalen Frauentages, der dadurch aufgewertet wurde, dass Mitte der 70er Jahre die Vereinten Nationen diesen Tag als weltweiten Internationalen Frauentag festgelegt haben. Dies hatte auch seine wirkliche Bedeutung. Denn angesichts der Menschenrechtskonvention der Vereinten Nationen ist mit Händen zu greifen, dass die Rechte der Frauen längst nicht auf dem Stand entwickelt sind, wie dies die Menschenrechtskonvention vorschreibt.

Viele Frauen auf der Welt haben die elementaren Rechte nicht zur Verfügung. Sie dürfen nicht alleine in die Öffentlichkeit, sie dürfen sich nicht entscheiden, was sie arbeiten und ob sie arbeiten wollen. Und viele andere Ungerechtigkeiten gilt es zu bekämpfen. Deshalb ist es so wichtig, dass wir am Internationalen Frauentag vor allen Dingen an die vielen Frauen auf der Welt denken, die ganz elementare Rechte noch nicht zu ihrer eigenen Verfügung haben, und deshalb brauchen sie unsere Unterstützung.

Aber auch bei uns in der Bundesrepublik Deutschland ist die Gleichberechtigung der Frauen noch nicht vollkommen erreicht. Zwar ist heute vieles mehr möglich, was vor Jahrzehnten noch unvorstellbar war. Dennoch haben Frauen geringere Löhne bei gleicher Arbeit, viel mehr Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, und wenn wir uns Frauen in Führungspositionen ansehen, dann gibt es hier auch noch viel zu tun. Deshalb ist der 100. Internationale Frauentag auch für uns Ansporn, mehr zu tun, um die wirkliche Gleichberechtigung der Frauen im täglichen Leben durchzusetzen.

Dabei geht es darum, dass gleicher Lohn für gleiche Arbeit natürlich selbstverständlich werden muss. Dabei geht es darum, dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie – zum Beispiel durch die verbesserte Bereitstellung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten – ganz alltäglich wird. Und dabei geht es darum, dass Frauen in Führungspositionen – insbesondere in der Wirtschaft – bessere Chancen bekommen müssen.

Hierzu sage ich ganz eindeutig: Deutschland gehört zu den Letzten in der Welt, wenn es um den Anteil von Frauen in Führungspositionen der Wirtschaft, insbesondere bei den großen Unternehmen, geht. Deshalb muss hier in den nächsten Jahren viel passieren. Vor zehn Jahren hat die deutsche Wirtschaft dazu eine Selbstverpflichtung abgeschlossen – leider blieb sie unerfüllt.

Deshalb werden wir jetzt, in naher Zukunft sehr zielorientierte Gespräche mit der Wirtschaft führen, um den Anteil von Frauen in Führungspositionen zu verbessern. Dabei geht es nicht nur darum, dass Frauen in den Führungspositionen dabei sind, sondern ich bin zutiefst überzeugt, dass dann, wenn Frauen an entscheidender Stelle mitbestimmen, auch die Themen wie Vereinbarkeit von Beruf und Familie und die Bezahlung bei der Arbeit eine wichtigere Rolle spielen werden.

Ich bin überzeugt: Gemeinsam können wir das schaffen, wenn wir auf den Weg zurückblicken, den wir in den letzten 60 Jahren schon gegangen sind. Aber es bleibt noch viel zu tun. Und deshalb ist der Internationale Frauentag am 8. März nicht nur für andere Länder wichtig, sondern auch für Deutschland.